

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Sprüche

Eine Art / die sich rein dünckt / Vnd ist doch von irem Kot nicht gewaschen.

Eine Art / die ire augen hoch tregt / Vnd ir augenlied empor helt.

Eine Art die Schwertter fur zeene hat / Die mit iren Backenzeenen frisset / vnd verzehret die elenden im Lande / vnd die armen vnter den Leuten.

Die Eigel hat zwo töchter / Bring her / bring her.

Sup. 2.7. Drey ding sind nicht zu settigen / vnd das vierde spricht nicht / Es ist gnug. Die Hell / Der frawen verschlossen Mutter / Die Erde wird nicht wassers sat / Vnd das Fewr spricht nicht / Es ist gnug.

Das heisse / An den Galgen komen.

In Auge das den Vater verspottet / vnd veracht der Mutter zugehoren / Das müssen die Raben am bach aushacken / vnd die jungen Adeler fressen.

Drey sind mir zu wunderlich / vnd das vierde weis ich nicht / des Adlers weg im Himmell / Der Schlangen weg auff ein felsen / Des Schiffes weg mitten im meer / Vnd eins Mans weg an einer Magd. Also ist auch der weg der Ehebrecherin / die verschlinget vnd wisschet ir maul / vnd spricht / Ich hab kein vbel gethan.

(Magd) Das ist / Liebe ist nicht aus zu denken noch susprechen.

In Land wird durch dreierley vnrügig / vnd das vierde mag es nicht ertragen. Ein Knecht wenn er König wird / Ein Narr wenn er zu sat ist / Eine Feindselige / wenn sie gehehlicht wird / Vnd eine Magd / wenn sie irer frawen Erbe wird.

Vier sind klein auff Erden / vnd klüger denn die Weisen. Die Eimreisen ein schwach volck / Dennoch schaffen sie im Sommer ire speise / Caninchen ein schwach volck / Den noch legts sein haus in den felsen / Henschrecken haben keinen König / Dennoch ziehen sie aus ganz mit hauffen / Die Spinne wirckt mit iren henden / vnd ist in der Könige schlösser.

Dreierley haben einen feinen gang / vnd das vierde gehet wol. Der Lew

Lew mechtig vnter den Thieren / vnd keret nicht vmb fur jemand / Ein Wind von guten lenden. Vnd ein Widder / Vnd der König / wider den sich niemand thar legen.

Hastu genarret vnd zu hoch gefaren vnd böses fürgehabt / So leg die hand auff das maul. (Genarret) Schem dich nicht / wo du etwa gefellet hast vnd verzeidiges nicht Denn feilen ist menschlich / verzeidiges ist Teufelisch.

Wenn man milch stößt / so machet man butter draus / Vnd wer die nasen hart schneuzt / zwingt blut er aus / Vnd wer den Zorn reizet / zwingt hadder er aus.

XXXI.



Es sind die wort des Königes Lamuel / Die Lere die in seine Mutter leret. Das ist aber ein Zusatz eines Königes zu den Sprüchen Salomo.

Ah mein Aufferwelter / Ah du son meus Leibs / Ah mein gewündschter Son.

Las nicht den Weibern dein vermügen / vnd gehe die wege nicht / dar in sich die Könige verderben. (Verderben) Wie die thun / so verliagt oder erstochen werden / oder sonst schendlich vmbkomen. nicht den Königen / Lamuel gib den Königen nicht Wein zu trincken / noch den Fürsten starck Getrencke. Sie möchten trincken vnd der Recht vergessen / vnd verendern die Sachen irgend der elenden Leute.

Gibt starck Getrencke denen / die vmbkomen sollen / vnd den Weinden betrübtten Seelen / Das sie trincken / vnd ires elends vergessen / vnd ires vnglücks nicht mehr gedennen.

Thu deinen mund auff fur die Stummen / Vnd fur die sache aller die verlassen sind.

Thu deinen mund auff vnd richte recht / Vnd reche den Elenden vnd Armen.

Wem ein tugentsam Weib bescheret ist / Die ist viel Edler denn die köstlichsten Perlen. Sup. 18. (Edler) Nicht liebers ist auff Erden Denn Straws lieb / weins kan werden

Irs Mans hertz thar sich auff sie verlassen / vnd Narung wird im nicht mangeln / Sie thut im liebs vnd kein leids / sein leben lang.

Sie gehet mit Wolle vnd Flachs vmb / Vnd erbeitet gerne mit iren henden. Sie